

# Jugendliche sollen Schulbeginn selbst bestimmen – Grossrat befürchtet Chaos

**Debatte im Grossen Rat** Noch vor vier Jahren scheiterte ein späterer Schulstart im basel-städtischen Parlament. Nun stimmt eine grosse Mehrheit dafür. Was ist in der Zwischenzeit passiert?

**Katrin Hauser**

## — Darum geht es

Laurin Hoppler (Grüne) erinnert sich noch gut an seine eigene Schulzeit. Daran, wie «ich mit halb offenen Augen dageessen habe und der Schulstoff an mir vorbeigezogen ist». Das sei «keine Faulheit, das ist Biologie», sagt er am Mittwoch im Grossen Rat. Thema ist ein späterer, flexibler Schulstart. Basler Jugendliche sollen künftig nicht um Punkt 8 Uhr in der Schule sitzen müssen. Sie sollen selbst bestimmen, wann ihr Schultag beginnt – innerhalb eines Zeitfensters bis mindestens 8.30 Uhr. So fordert es Hoppler in einem breit unterstützten Vorstoss. Konkret geht es um die Sekundarstufe I und II, das ZBA und die Basler Berufsschulen.

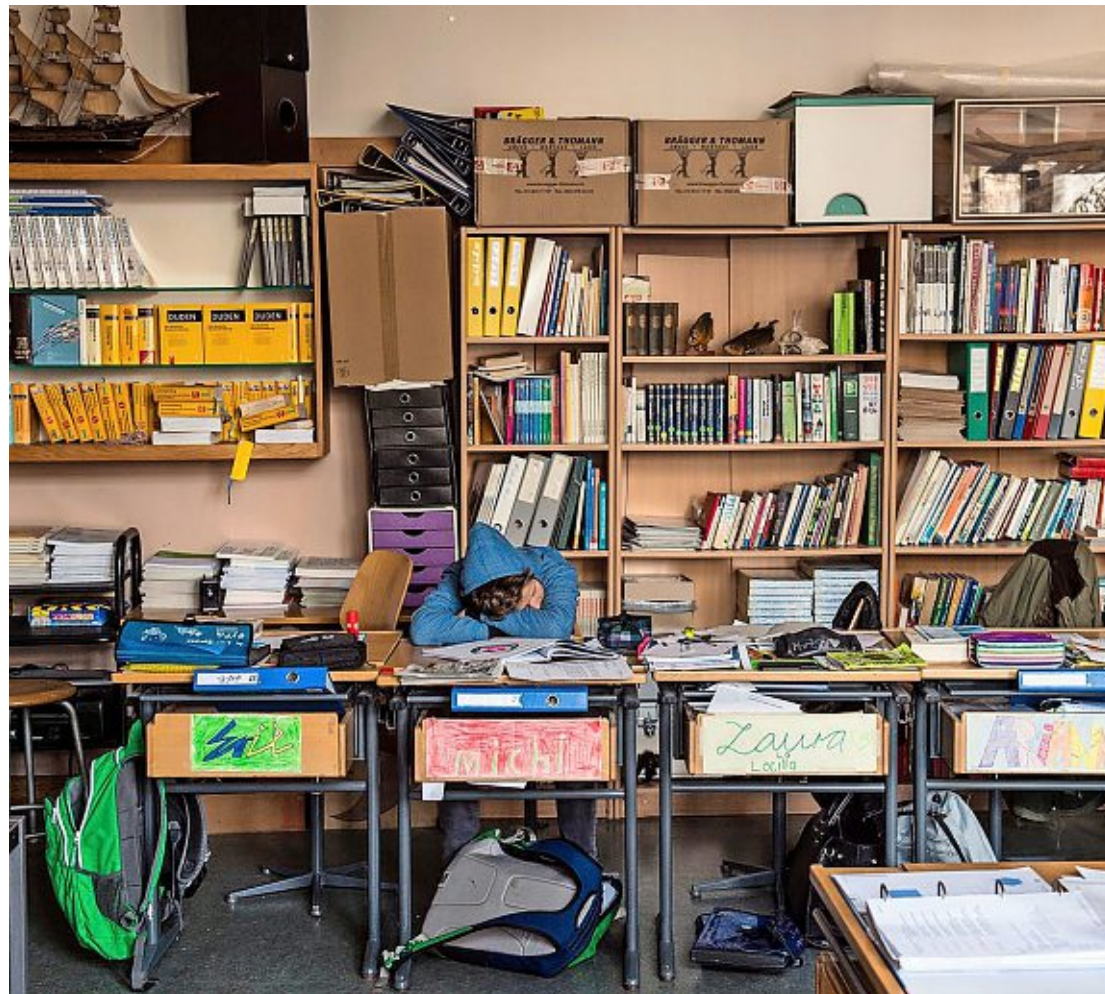
## — Die Kehrtwende

Vor vier Jahren war der spätere Schulstart bereits einmal Thema im Grossen Rat. Damals wurde der Vorstoss von Franziska Roth (ehemalige SP-Grossrätin) abgelehnt. Am Mittwoch aber stimmt eine Mehrheit dafür, dass die Regierung das Anliegen zumindest prüfen soll. Was hat sich geändert?

LDP-Grossrätin Catherine Alioth gehört zu den Politikerinnen, die vor vier Jahren noch dagegengestimmt haben. Der Grund, wieso sie ihre Haltung nun geändert hat, ist die «deutliche Verschlechterung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen». Diese Entwicklung bereite ihr grosse Sorgen.

## — Die klarsten Ansagen

Mehrere Grossrätinnen greifen dieses Argument in der Debatte auf. «Schlafmangel ist ein Brandbeschleuniger für viele psy-



Zu müde für die erste Stunde: Die Basler Regierung erhält den Auftrag, Modelle für einen späteren Schulstart prüfen. Foto: Reto Oeschger

chische Erkrankungen», sagt etwa Grünen-Grossrätin Anouk Feurer. Dieser Vorstoss sei deshalb nicht etwa ein «lustiges Extra» oder ein «Ausschlafprivileg» für Jugendliche, sondern «eine notwendige Antwort auf die hormonelle Umstellung in der Pubertät».

Hoppler begründet seine Forderung mit Ergebnissen aus der schlafmedizinischen und entwicklungspsychologischen Forschung. Wissenschaftler erach-

ten mittlerweile als erwiesen, dass sich ein späterer Start in den Tag positiv auf die Leistungen der Jugendlichen auswirkt.

Eine grundlegend andere Haltung vertritt die SVP-Fraktion. Ihr Sprecher Joël Thüring leitet sein Votum mit dem Sprichwort «Der frühe Vogel fängt den Fisch» ein. Ein Schulstart um 8.30 Uhr habe mit dem späteren Berufsalltag einfach nicht viel zu tun. Im Gegenteil müsse ein Lehrling beispielsweise in

der Spedition noch deutlich früher bereitstehen.

Wenn Schüler um 8.15 Uhr noch zu müde seien für den Unterricht, müsse man sich vielleicht fragen, ob die Ursache nicht eher am Vorabend zu suchen sei – bei zu langem Konsum von TikTok beispielsweise. Auch die Studien, die Hoppler aufführt, überzeugen Thüring nicht. Man könne zu jedem Thema irgendwelche Studien heranziehen, die etwas belegen oder bestätigen würden.

Das ärgert wiederum SP-Grossrätin Jessica Brandenburger, die betont, die Studienlage sei schlicht und einfach eindeutig. «Es gibt keine Studie, die sagt, Kinder sollten bitte schon um 7 Uhr früh in der Schule sein, weil das supergut für ihre Biologie ist.»

## — Hier wird es brenzlig

LDP-Grossrat Alex Ebi hat grösstes Verständnis für das Anliegen von Hoppler und Konsorten. «Alles, was vor 9 oder 10 Uhr morgens stattfindet, ist für mich noch mitten in der Nacht», gibt er freimütig zu und erntet Gelächter im Saal. Was ihn beschäftigt, ist, dass die Schule bei einem späteren Start auch später enden könnte. Das dürfe nicht sein. «Denn sonst kommen die Jugendlichen nicht mehr dazu, in einen Sportverein zu gehen.» Ebi hat allerdings eine Lösung für dieses Problem. Er sei überzeugt, dass «der Schulstoff nicht in jedem Fach derart in die Tiefe gehen und man nicht ständig weitere Schulfächer erfinden muss».

David Jenny (FDP) stört sich daran, dass der Schulstart «flexibel» gestaltet werden soll. Er könnte gut damit leben, wenn die Schule eine halbe Stunde oder eine Stunde später beginnen würde. «Dass jeder innerhalb einer gewissen Zeit einfach einlaufen kann, wann er will – das bringt doch nichts, ausser dass wir die Lehrkräfte überfordern.»

## — Das wurde entschieden

Mit einer klaren Mehrheit von 71 Ja- zu 15 Nein-Stimmen bei drei Enthaltungen wird die Motion überwiesen. Die Regierung muss das Anliegen nun prüfen. Endgültig entschieden ist in dieser Sache noch nichts.